

Auslandsaufenthalt an der Universität i Oslo, Norwegen

Zeitraum: Herbstsemester 2019 (August bis Dezember)

Im Folgenden möchte ich meine sehr positiven Erfahrungen aus meinem Auslandssemester an der Universität Oslo an interessierte Kommiliton*innen weitergeben. Ich hoffe, dieser Bericht kann Euch für einen Aufenthalt in Oslo motivieren und hilft Euch bei Eurer Entscheidungsfindung weiter.

Zunächst ist die **Bewerbung** in Oslo unkompliziert, weil Norwegen, obwohl nicht EU-Land, auch am Erasmus-Programm teilnimmt. Die Planung und die Koordination zwischen meiner Heimuniversität Münster und der Gastuniversität in Oslo verlief zügig, und ich hatte schon früh eine Zusage der Uni in Oslo. Die Uni hat uns zuverlässig mit allen wichtigen Informationen zu Kurswahl, Online-Einführungskursen im Norwegischen, Wohnungsangebot (s. u.) usw. versorgt. Mit der Kurswahl habe ich mich relativ früh beschäftigt, das ist eigentlich nicht erforderlich, denn das rechtswissenschaftliche Studienzentrum in Oslo akzeptiert auch nach Semesterbeginn (bis Ende August) noch Änderungen. Deswegen hat mein einziger Kritikpunkt an der Organisation, nämlich die sehr unregelmäßigen Antworten des Studienzentrums auf eingehende E-Mails bzw. Anrufe, keine Auswirkungen auf meinen Studienverlauf gehabt. Alles in allem bin ich bei meiner Organisation auf keine Schwierigkeiten gestoßen und konnte mich früh einfach auf meinen Semesterstart am 12.08.2019 freuen.

Als naturbegeisterter Mensch habe ich mich bewusst für **Norwegen** als Gastland entschieden. Schon in der direkten Umgebung von Oslo gibt es hervorragende Bedingungen für Wanderungen, Geländeläufe und Skilanglauf, von denen ich in der Freizeit neben meinem Studium sehr profitiert habe. Oslo liegt einerseits am Oslofjord, andererseits grenzt im Norden direkt an die studentisch geprägten Stadtviertel (Sogn, Kringsjå) direkt die Nordmarka, ein ausgedehntes Waldgebiet mit vielen Wanderwegen und Seen. Von Oslo aus kann man auch die gebirgigen Regionen im Westen und Norden der Stadt (für norwegische Verhältnisse) einfach erreichen. Dazu unten mehr.

Oslo hat als Hauptstadt viel zu bieten, wobei ich zugegebenermaßen vor allem die Natur rund um Oslo und weniger die Innenstadt erkundet habe. Aber natürlich gibt es dort viele Kulturangebote (Museen, Konzerthäuser, Kinos...) und wichtige norwegische Institutionen, in denen für Studierende Besichtigungstouren angeboten werden (norwegisches Parlament, höchstes Gericht, Königsschloss...), außerdem viele Parks, einige Badegelegenheiten und abwechslungsreiche Stadtviertel. Für Fahrradfahrer wie mich sind die Höhenunterschiede in der Stadt gutes Training (Tipp: Fahrradvermietung bei Oslo-velo in Grünerløkka!), ansonsten bietet sich das relativ günstige Monatsticket der Osloer Verkehrsbetriebe „Ruter“ an, um nicht nur in der Stadt unterwegs zu sein, sondern auch die vorgelagerten Inseln im Oslofjord mit Wasserbussen zu entdecken.

Die **Universität** hat eine deutliche internationale Ausrichtung und ein großes Vorlesungsangebot. Für internationale Studierende werden Einführungskurse im Norwegischen im Umfang von 5, 10 bzw. 15 ECTS angeboten. Der 10-ECTS-Kurs, inklusive Übungen im Sprachlabor, hat mir eine schnelle Orientierung im Norwegischen, einer dem Deutschen recht ähnlichen Sprache, ermöglicht. Neben dem Sprachkurs haben mir insbesondere meine Mitgliedschaft in einem Musikensemble an meiner Fakultät und norwegische Serien (Skam, Exit) geholfen, in vier Monaten ein alltagstaugliches Norwegisch zu erlernen. Insofern kann ich den Norwegischkurs besonders empfehlen.

Außerdem verfügt die Uni über eine große Vielfalt an **student societies**. Hervorzuheben ist das umfangreiche Sportangebot des Studierendenwerks (SIO, Studentsamskipsnadet i Oslo og Akershus) in verschiedenen Sportcentern und die Angebote des Studierendenportklubs (OSI, Oslostudentenes idrettsklubb). Ich habe mich der OSI-Abteilung Langlauf angeschlossen und neben mehreren wöchentlichen Trainings ein tolles Trainingswochenende im Dezember bei Lillehammer erlebt. Außerdem bieten die verschiedenen Abteilungen regelmäßig Fahrten zur clubeigenen Hütte mitten in der Nordmarka an, wo ich im Oktober ein Wochenende verbracht habe.

Die Uni achtet darauf, auch **internationale Studierende** auf diese Angebote aufmerksam zu machen. Für mich waren die beiden Gruppierungen, Musikensemble und Sportclub, ein sehr wesentlicher Bestandteil meines Semesters. Wer nicht nur Skandinavien bereisen will, sondern ein spezielles Interesse an Norwegen hat und deswegen den Austausch mit einheimischen Studierenden sucht, sollte sich in solchen Gruppierungen unbedingt einbringen! Die Norweger*innen wirken auf den ersten Blick meistens verschlossen, aber natürlich freuen sie sich über internationale Mitglieder und integrieren sie schnell, wenn die Internationals ein ehrliches und ausdauerndes Interesse zeigen. Davon kann man mit ein bisschen Glück über das Auslandssemester hinaus profitieren. Mein Ensemble nimmt jährlich im Februar an einem Festival in Kiel teil, wo ich in 2020 hinfahren und mitspielen werde. Ein Freund aus Oslo spielt in einer Unimannschaft Floorball (ähnlich wie Unihockey) und wird im März in Tromsø an den norwegischen Studierendenmeisterschaften teilnehmen, um nur zwei Beispiele zu nennen.

In Bezug auf **Jura** hat mir zunächst das vielfältige Vorlesungsangebot gefallen. Ich habe mich für die Kurse International Environmental Law und Internet Governance (je 10 ECTS) entschieden und war insbesondere von der ersten Vorlesung begeistert. Beides waren Masterkurse, die ich als Bachelorstudent belegen konnte. Für Austauschstudierende ist das meistens unkompliziert möglich, fragt also auf jeden Fall nach, die Masterkurse sind (meiner Ansicht nach) deutlich spannender!

Bei der schwierigen Entscheidung, ob ich mein Semester **in Oslo oder in Bergen** verbringen will, war für mich gerade auch das breite Angebot in Oslo ausschlaggebend. Der Vorlesungsumfang von 10 ECTS

ermöglicht es, sich intensiver mit den Themen auseinanderzusetzen als in den meisten deutschen Kursen. Meine Kurse bestanden aus jeweils zwei Vorlesungsstunden pro Woche und im Übrigen aus einem entsprechend umfangreichen Lesepensum. Unabhängig davon, dass Erasmusstudierende vielleicht die Uni generell entspannter angehen als in ihrem Heimatland, ist in Norwegen die Work-Life-Balance aus meiner Sicht deutlich besser als im deutschen Jurastudium. Vorlesungsstunden liegen meist zwischen 10 und 14 Uhr und lassen viel Raum für Freizeitaktivitäten. Auch der Druck in der Prüfungsphase ist geringer. Wie in anderen Zielländern sind auch in Oslo die Noten tendenziell besser als in Deutschland, man hat also gute Chancen, mit einer angerechneten Auslandsklausur den Schwerpunkt aufzupeppen. Anrechenbar waren beide Klausuren in den SPB 3 (Internet Governance) bzw. 4 (International Environmental Law).

Meine **Vorlesungen** fanden auf Englisch statt. Die Dozierenden sprechen durchweg sehr gutes Englisch (teilweise auch Deutsch) insofern ist es einfach, den Vorlesungen zu folgen. Meine Vorlesungen wurden von etwa 50 bis 60 Studierenden besucht, wodurch der Dialog zwischen Studierenden und Dozierenden einfacher wird. Zwar mag das Lesepensum umfangreich sein, für die **Prüfungen** (in meinem Fall ein vierstündiges Open-Book Exam und eine häusliche Arbeit über ca. 6 Wochen) ist allerdings ein Grundverständnis der Vorlesungsinhalte ausreichend, um gut zu bestehen; Detailwissen wird meinem Eindruck nach in Klausuren nicht abgefragt.

Das **Wohnen** wird in Oslo sehr angenehm organisiert. Erasmusstudierende haben ein Anrecht auf einen Wohnplatz beim Studierendenwerk (möbliertes Einzelzimmer) und müssen nur Prioritäten bei der Wahl ihres Wohnungstyps angeben. Ich habe in Sogn gewohnt, dem zweitgrößten Studierendenviertel nach Kringsjå. Der zentrale Campus in Blindern ist schnell erreichbar, bis in die Stadt zur Jurafakultät (direkt zwischen Schloss und Parlament gelegen!) ist es deutlich weiter. Ein großer Pluspunkt war für mich die Nähe zu Sognsvann, dem ersten in der Nordmarka gelegenen See mit perfekten Möglichkeiten für sportliche Aktivitäten in der Natur oder für gemütliche Abende am See. Es gibt verschiedene Wohnkategorien, von 7er WG mit geteilter Küche und Bad (billigste Kategorie und meine Wahl) bis zu eigener Wohnung mit Bad und Küche. Für meine Zwecke war das perfekt, die Wohnungen sind einigermaßen modern und gut ausgestattet. Jedenfalls Sogn und Kringsjå verfügen über einen eigenen Supermarkt, wobei der in Kringsjå wesentlich größer ist. In Kringsjå befindet sich außerdem ein Trainingszentrum von SiO.

Norwegen ist als Land mit sehr hohen **Lebenshaltungskosten** bekannt. Alkohol ist überall sehr teuer, ansonsten sind auch Lebensmittel in den üblichen Supermarktketten (REMA 1000, Kiwi, Coop) ziemlich kostspielig. Auch die Mensen an der Uni sind teuer, ich habe oft zwischen 7 und 9 € pro Mahlzeit bezahlt (für Kaffeefans gibt es allerdings ein tolles Refill-Angebot, man kauft einen wiederverwendbaren Becher für 4 € und kann damit jederzeit für 1 € Kaffee bekommen). Die U-Bahn-Fahrt nach Grønland,

ein multikulturell geprägtes Viertel mit vielen Lebensmitteleinzelhändlern, kann sich sehr lohnen, um Geld zu sparen. Im Übrigen ist eine Bankkarte (Kreditkarte) in Norwegen sehr hilfreich, ich bin ganz ohne Bargeld ausgekommen, Karten werden wirklich überall akzeptiert.

Von Oslo aus habe ich **Reisen** ins Gebirge unternommen (Hardangervidda-Nationalpark mit dem Fernbus, Odda und Preikestolen zu viert mit dem Auto) und bin mit Fernbus und Zug nach Schweden gereist. Wer klimafreundlich reisen möchte, muss viel Zeit einplanen, aber die tolle Landschaft, die man durch Bus-, Zug- oder Autofenster sieht, gleicht die langen Reisezeiten wieder aus. Für einen Dezembertrip nach Tromsø in die winterliche Polarnacht (sehr empfehlenswert!) habe ich angesichts von mehr als 24 Stunden pro Strecke doch lieber meinen Flug kompensiert. Für Reiseplanungen ist die Seite en-tur.no empfehlenswert, weil sie Verkehrsmittel jeglicher Art in ganz Norwegen abdeckt.

Von Sogn direkt zu Fuß schnell und günstig erreichbar ist die Nordmarka. An allen Orten, die mehr als 150 Meter vom nächsten bewohnten Haus entfernt sind (in der Nordmarka wie auch in ganz Norwegen sind das ziemlich viele) darf man frei zelten. Mit der entsprechenden Grundausstattung, neben Zelt und Schlafsack ein Gaskocher, Outdoorgeschirr und -besteck und mehrschichtige Kleidung, ist man sehr flexibel. **Zelten** ist also eine günstige und naturnahe Variante, in der Nähe von Oslo oder auch überall sonst zu reisen.

Ansonsten empfiehlt sich für Outdooraktivitäten der **norwegische Wanderverein** (DNT; Den Norske Turistforening). Ich habe leider nur eine Hängemattentour in der Nordmarka unternommen, der Verein hat ansonsten sehr viel mehr zu bieten, meist unter Führung von erfahrenen Guides und in allen Regionen des Landes – Gletschertouren, Skiwanderungen, Kajaktouren im Oslofjord, (Eis-) Klettern und vieles mehr. Für Studierende kostet die Mitgliedschaft 35 € im Jahr. Damit bekommt man Vergünstigungen bei geführten Touren und bei Übernachtungen in den 550 DNT-Hütten, für die man für 10 € Pfand einen Generalschlüssel erhalten kann. Außerdem gibt es in vielen Sportläden in Oslo 10 bis 15 % Rabatt auf Outdoorartikel, wenn man eine Mitgliedschaft vorweisen kann. Für mich hat sich die Mitgliedschaft insofern sehr gelohnt. Für junge Leute unabhängig von einer bestehenden Mitgliedschaft gibt es außerdem den wöchentlichen Oslonsdag („Oslo-Mittwoch“), bei dem Ziele in der Umgebung erwandert werden. Um hier kurz meine persönlichen **Lieblingsspots** zu nennen: Vettakollen, Skjennungsstua, Øyungen, Kobberhaugstjernet. Als Wanderkarten-App eignet sich „Norgeskart friluftsliv“, die für Android und Apple verfügbar ist.

Noch eine Sache: Am Anfang hatte ich, wie viele andere auch, durchaus Respekt vor **Herbst und Dunkelheit** in Oslo. Man muss sich tatsächlich daran gewöhnen, dass die Tage nach der Tag-und-Nacht-Gleiche im September viel schneller kürzer werden als in Deutschland. Und ab Oktober war es nie wärmer als 10° und meistens bedeckt bis regnerisch. Wer aber damit kein grundsätzliches Problem hat

und sich nicht nur im Mittelmeerherbst richtig wohlfühlt, wird gute Möglichkeiten finden, um sich davon nicht übermäßig verstimmen zu lassen. Am besten orientiert Ihr Euch an den Norweger*innen, die kennen das Problem schließlich sehr gut: unbeirrt weiter draußen unterwegs sein, mit Regenkleidung und Kopflampe, viel Bewegung, eventuell Vitamin-D-Tabletten nehmen. Sich täglich ab Einbruch der Dunkelheit (kurz vor Weihnachten gegen 15:30!) aufs Bett zu legen und Serien zu schauen, wie es einige Kommiliton*innen gemacht haben, solltet Ihr vermeiden. Mir hat die tägliche Bewegung echt geholfen, um fit durch die dunklen, nassen Monate zu kommen. Für Regen, Schnee und Kälte gilt das genauso: mit der richtigen Ausstattung könnt ihr bei (fast) allen Wetterbedingungen problemlos draußen unterwegs sein. Sucht euch Mitstreiter*innen in einem der Sportklubs oder sonst im Bekanntenkreis, dann macht es noch mehr Spaß.

Oder bewirbt euch im **Frühlingssemester**, da wird es schließlich von Tag zu Tag heller. Leider konnte ich das nicht mehr miterleben, weil die Uni Oslo in der Regel keine Freemover zulässt. Wenn ich eine Möglichkeit zu einem weiteren Semester in Oslo gehabt hätte, hätte ich sie auf jeden Fall wahrgenommen! Stattdessen habe ich wegen des frühen Semesterendes des Herbstsemesters einigermaßen ruhige drei Monate in Deutschland genossen.